Schulstart ins Ungewisse

Die Corona-Testpflicht wird schon gleich zu Beginn vom Land selbst untergraben

Von Jan Fuhrhop

Hildesheim. Zum heutigen Schulstart in Stadt und Landkreis Hildesheim und der vom Land verordneten Corona-Selbsttestpflicht wachsen der Ärger und die Verunsicherung bei Eltern und Lehrern, manche warnen vor chaotischen Zuständen in den kommenden Tagen. Deutlich wird: Bei der Ausstattung der Schulen mit den Testkits und beim Unterrichtsangebot gibt es gravierende Unterschiede.

Während manche heute direkt in den Präsenz-Wechselunterricht starten, dient an den meisten Schulen der erste Tag nach den Osterferien nur als Abholtag, an dem die Schüler ihre Tests erhalten.

Andere, so wie das Goethegymnasium, können nicht einmal Tests abholen lassen, weil sie noch keine Lieferung vom Land erhalten haben. Dort gibt es heute Distanzlernen, morgen soll Abholtag sein, Mittwoch der Unterricht beginnen.

Und dann gibt es Schulen, die noch keine Tests ausgeben können – und trotzdem Präsenzunterricht stattfinden lassen wollen. Eltern und Schüler sind verunsichert – schließlich hat das Land eine Testpflicht verordnet und angekündigt und praktisch ein Betretungsverbot der Schulen für alle ungetesteten Personen verhängt.

Erst am Samstag erhielten die Eltern der Grundschule Hohnsen eine Mail mit der Information, dass sich das Paket mit den Testkits „noch auf dem Weg in die Schule" befinde. Deshalb werde am Montag Wechselunterricht „ohne Testung" stattfinden, das sei mit der Landesschulbehörde abgesprochen, schreibt Schulleiterin Silke Rieger.

Grünes Licht der Landesschulbehörde? Wie passt das mit der angekündigten Testpflicht zusammen? Schließlich heißt es in einer ausführlichen Erläuterung des Kultusministeriums, die am Freitag auf der Webseite des Ministeriums veröffentlicht wurde: „Nur bei einem negativen Testergebnis ist die Teilnahme am Präsenzbetrieb möglich." Doch was wohl den meisten Eltern und auch manchen Lehrern unklar war: Tatsächlich hat das Land – wohl in der Voraussicht, die flächendeckende Versorgung nicht sicherstellen zu können – eine Hintertür offen gelassen. Schon in einem Schreiben an die Schulleitungen vom 1. April hatte Kultusminister Grant Hendrik Tonne die vermeintlich harte Linie in einem Absatz aufgeweicht. Dort schrieb er: Die verpflichtenden Tests stünden „immer unter dem Vorbehalt, dass das Logistikzentrum Niedersachsen eine ausreichende Lieferung an Testkits gewährleisten kann."

Noch klarer ist die Aussage in der Rundverfügung 15/2021, die erst Freitagabend an die Schulen rausging: „Das Zutrittsverbot gilt nur in Bezug auf die Schulen, in denen (...) Selbsttests in hinreichender Zahl zur Verfügung stehen."

René Mounajed, Leiter der Robert-Bosch-Gesamtschule (RBG), will am Montag mit dem Unterricht starten und nur negativ getestete Schüler zulassen. Doch das klappt nicht ohne Improvisation.

Denn nach langem Warten habe die RBG zwar am Freitag eine Lieferung mit Tests bekommen, allerdings nur 1000 Stück – die RBG hat jedoch knapp 1500 Schüler.

Da viele Schüler schon vor den Ferien Tests bekommen hatten, sollen sie nun den benutzen. Und wer keinen mehr hat, soll sich privat einen kaufen, die Quittung mitbringen und dann aus einer späteren Lieferung einen zusätzlichen Test erhalten – wenn es denn dann genug gibt.

Das Scharnhorstgymnasium verfährt ähnlich. Mounajed kann seinen Ärger über die derzeitige unklare Lage und die folgende Verunsicherung für Lehrer, Eltern und Schüler nicht verhehlen. Er bekommt als Vorstandsmitglied des niedersächsischen Schulleitungsverbands viel von der Stimmung in den Schulen des Landes mit und sagt: „Es rappelt im Karton."

▲ **Corona-Selbsttests sind an vielen Schulen noch Mangelware.** FOTO: JAN FUHRHOP

Kommando zurück

Auch die Schulleitung der Freien Waldorfschule hatte am Samstag alle Eltern zunächst informiert, dass der Präsenzunterricht in geteilten Klassen morgen auch stattfinden soll, ohne dass die Schüler einen Negativtest vorlegen. Der Grund: Es wurden bislang keine Test-Kits an die Schule geliefert. Gestern folgte dann die kurzfristige Kehrtwende. In einem neuen Elternbrief sagt die Schulleitung den Unterricht der Klassen 1 bis 12 am Montag ab. Man sei sich über die Rechtslage nicht im Klaren, da das Kultusministerium „nicht ganz eindeutige" Ansagen mache. Aus Sicht der Schulleitung bleibt offen, „wie zu verfahren ist, wenn die Test-Kits nicht geliefert wurden."

KOMMENTAR

Krisen-Kuddelmuddel

Von Jan Fuhrhop

Wäre die Lage nicht so ernst, man käme aus dem Lachen nicht heraus. Ministerpräsident Stephan Weil hatte noch Ende Februar vor anstehenden Corona-Beratungen zwischen den Ministerpräsidenten und der Kanzlerin vor erneutem „Kuddelmuddel" gewarnt – seitdem hat er sich durch widersprüchliche und halbherzige Entscheidungen zum *King of Kuddelmuddel* gemausert. Das Chaos zum Schulstart muss auch er sich ankreiden lassen, das Krisenmanagement wirkt mit zunehmender Dauer nicht souveräner, sondern immer amateurhafter. Viele Schulleitungen und Lehrer zeigen sich unterdessen aktiv und flexibel, suchen nach kreativen Lösungen und haben es mit ständig wechselnden Vorgaben nicht leicht. Doch wenn andere weiterhin klagend betonen, dass sie sogar in ihren Ferien E-Mails abrufen und schreiben mussten, ist das für viele nicht mehr nachvollziehbar: Für all jene Eltern, die seit einem Jahr im Krisenmodus sind und schon lange nicht mehr zwischen Arbeits- und Privatleben unterscheiden können.